

**UNIVERZITA PARDUBICE
FAKULTA FILOZOFICKÁ**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Pardubice 2009

Ivana Tomšů

**UNIVERZITA PARDUBICE
FAKULTA FILOZOFICKÁ**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**DER EU-BEITRITT SLOWENIENS UND SEINE
AUSWIRKUNGEN AUF DIE BEZIEHUNGEN
ZWISCHEN SLOWENIEN UND DER
TSCHECHISCHEN REPUBLIK**

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Jindra Dubová

Vypracovala:

Ivana Tomšů

Pardubice 2009

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2007/2008

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Ivana TOMŠŮ**
Studijní program: **B7310 Filologie**
Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Der EU-Beitritt Sloweniens und seine Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Slowenien und der Tschechischen Republik**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Am Anfang der Arbeit hebt die Studentin die für den slowenischen EU-Beitritt bedeutenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignisse hervor. Sie analysiert sowohl die unmittelbaren Folgen als auch die langfristigen Auswirkungen dieses Prozesses auf die slowenische Wirtschaft. In einem zweiten Schritt setzt sie sich mit der aktuellen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Slowenien und der Tschechischen Republik auseinander.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná/elektronická**

Seznam odborné literatury:

URBANČIČ, Boris,(1988): Česko-slovinské kulturní styky. Ljubljana: Mladinska knjiga International.

CABADA, Ladislav.(2005): Politický systém Slovinska. Praha: Sociologické nakladatelství.

ODEHNAL, Lubomír.(2004): Evropská Unie-cíle a struktura. Praha: Quentin Company.

DOČKAL, Vít.(2006): Česká politika v Evropské unii. Brno: Masarykova univerzita.

KUČEROVÁ, Irah (2003): Ekonomiky členských států Evropské unie. Praha: Karolinum.

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Jindra Dubová
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce:

30. dubna 2007

Termín odevzdání bakalářské práce:

31. března 2008



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Capek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2007

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vykonala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 15. 6. 2009

.....

Ivana Tomšů

Poděkování

Děkuji paní Mgr. Jindře Dubové za konzultační pomoc, kterou mi poskytla při zpracování této bakalářské práce.

Také bych chtěla poděkovat své rodině za morální pomoc, kterou mi poskytla v průběhu mého studia.

Ivana Tomšů

ANNOTATION

Meine Abschlussarbeit befasst sich mit dem slowenischen EU-Beitritt und seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignissen. In diesem Thema werden die unmittelbaren Folgen als auch die langfristigen Auswirkungen dieses Prozess auf die die slowenische Wirtschaft analysiert. In einem zweiten Schritt werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Slowenien und der Tschechischen Republik gezeigt. Es wird auf vor allem auf die Maastricht Kriterien orientiert.

SCHLAGWÖRTER

Sloweniens EU-Beitritt, Maastricht Kriterien

NÁZEV

Vstup Slovinska do Evropské unie a jeho důsledky na vztahy mezi Slovinskem a Českou Republikou

SOUHRN

Moje bakalářská práce se zabývá vstupem Slovinska do EU a následnými politickými, ekonomickými a kulturními událostmi. V tomto tématu jsou analyzovány důsledky tohoto procesu a následný ekonomický vývoj Slovinska. Dalším krokem této práce je porovnání ekonomických vztahů mezi Slovinskem a Českou Republikou, zaměřených především na Maastrichtská Kritéria.

KLÍČOVÁ SLOVA

Slovinský vstup do EU, Maastrichtská Kritéria

TITLE

Slovenia's entry into the EU and its effect on Slovenian-Czech relations

ABSTRACT

My bachelor thesis is engaged in the Slovenia's entry into the EU and subsequent political, economic and cultural events. On the basis of these facts the consecutive economic development of Slovenia is directly analysed. This

thesis proceeds with the confrontation of the economic relation between Slovenia and The Czech Republic. The relation is oriented above all to the Maastricht Criteria.

KEYWORDS

Slovenians entry in the EU, Maastricht-Criteria

Einleitung	10
1. Unabhängigkeit Sloweniens	12
1.1. Slowenien nach dem Jahr 1991	14
1.2. Die östliche Erweiterung	16
2. Beitritt Sloweniens in die EU	20
3. Anfänge der Währungsintegration	24
3.1. Euro versus Krone	26
3.2. Euroeinführung in der Tschechischen Republik.....	28
3.3. Maastricht Kriterienerfüllung in der Tschechischen Republik	30
3.4. Maastricht Kriterienerfüllung in Slowenien	34
4. Zusammenfassung	40
Resümee.....	43
Literaturverzeichnis	45
Abkürzungen	47
Grafverzeichnis.....	48
Anhangverzeichnis.....	49

Einleitung

Am 1. Mai 2004 trat Slowenien der Europäischen Union (EU) bei. Es war der Höhepunkt des Fortschrittes, den diese Republik in der kurzen Zeit erreichte. Viele Jahre hat das slowenische Volk um die Unabhängigkeit gekämpft. Wie in den anderen Balkanländern kam es zu sinnlosem Blutvergießen.

Am 25. Juni 1991 wurde Slowenien – nach vielen Verhandlungen – als selbständiger Staat anerkannt. Die kleine Alpenrepublik schlug ein neues Kapitel in ihrem Geschichtsbuch auf. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Entwicklung vor und nach dem Beitritt Sloweniens in die EU.

Sechzehn Jahre nach der Entstehung des selbständigen Staates Slowenien, nähert es sich langsam Mitteleuropa (ökonomisch, politisch, kulturell) an und entfernt sich gleichzeitig von der Region um den Balkan. Slowenien wird von vielen Experten als der Staat bezeichnet, der am besten auf die EU vorbereitet war.

Dieses Thema ist in drei Kapitel gegliedert. Der erste Teil blickt auf das Jahr 1991 zurück. In dieser Zeit wurde Slowenien zum selbständigen Staat ernannt. Seit der Unabhängigkeit sucht sich das Land den Weg in die EU.

Das zweite Kapitel skizziert das Jahr 2004, als Slowenien mit neun anderen Ländern der EU beiträt. In diesem Abschnitt werden die Veränderungen vorgestellt, die den Beitritt beeinflussten.

Das wichtigste Thema, das auch den wirtschaftlichen Ablauf dieser Arbeit zeigt, ist die Euroeinführung. Das letzte Kapitel dieser Arbeit orientiert sich teilweise an die Beziehung zwischen Slowenien und der Tschechischen Republik. Vor allem beschäftigte ich mich ausführlicher mit der Einführung der neuen Währung – dem Euro in Slowenien.

Slowenien führte diese multinationale Währung am 1. Januar 2007 schon ein. Die Tschechische Republik wartet erst auf den richtigen Moment, zu welchem sie der Eurozone beitreten kann. Auf dem Weg in die Eurozone mussten alle Länder bestimmte Kriterien erfüllen – die Maastricht Kriterien. Diese Arbeit setzt sich zum Ziel eine Übersicht über Slowenien und seine Entwicklung bis zu/nach dem Beitritt in die EU und der Eurozone vorzustellen.

In diesem Thema werden die ökonomischen Unterschiede zwischen Tschechien und Slowenien bei der Erfüllung der Maastricht Kriterien bearbeitet, die Ergebnisse präsentiert und auch miteinander verglichen. Dieses Thema wählte ich mir auch auf Grund kurzer Erfahrung, die ich in diesem Land machte. Slowenien und die Tschechische Republik sind sich in einigen Fällen ähnlich (Verselbständigung, Beitritt in die EU, ...). Slowenien trotz der kurzen Zeit, sechzehn Jahre nach der Verselbständigung, schaffte ihre Ökonomie nach dem europäischen Bild umzuformen. Vielleicht gerade dies kann für die Tschechische Republik ein kleines Muster bei den weiteren Schritten bei der Euroeinführung sein.

1. Unabhängigkeit Sloweniens

Motto: „Nismo separatisti, ampak smo integralisti, le tega ne moremo sprejeti, da bi nas kdo integriral, preden se je integracija zares začela.“

(Dimitrij Rupel der Außenminister
Sloweniens)

Dieses Motto habe ich absichtlich in meine Arbeit eingereiht. Es wurde von Dimitrij Rupel (dem slowenischen Außenminister) gesagt. Er wollte damit die Stärke seines Landes zeigen. Dieser Staat musste einen langen und harten Weg gehen. Slowenien wollte eine eigene unabhängige Republik bilden. Leider muss man manchmal für die Freiheit auch mit dem wertvollsten - dem Leben des Volkes – bezahlen.¹ Das Land versuchte sich zu integrieren, aber gleichzeitig auch „die eigene Form“ zu bewahren – ohne unter dem Druck zu stehen. Meiner Meinung nach, ist es Ihnen auch gelungen – die Idee über die Freiheit in die Realität umzusetzen. Mit diesem Moment am 25. Juni 1991 hat für die Bevölkerung Sloweniens die neue Zukunft angefangen.

Die slowenisch-jugoslawischen Beziehungen waren durch die Vorkommnisse am Ende der 80er Jahre stark zerrüttet. In dieser Zeit wurden die Beziehungen zwischen den jugoslawischen Ländern sehr angespannt. Nach dem Tod des Führers Josip „Broz“ Tito (4. 5. 1980) brachen in der Jugoslawischen Republik Unruhen aus. Die Länder des ehemaligen Jugoslawiens versuchten sich von der Hegemonie zu befreien. Im Vergleich zu den anderen balkanischen Ländern war Slowenien ein hoch entwickelter Staat. Jugoslawien hemmte seine Entfaltung.² Erst im Jahre 1990 sprachen sich die Slowenen in einem Referendum für einen eigenständigen Staat aus. Die Vereinigung von sechs unterschiedlichen Ländern (Kroatien, Serbien, Montenegro, Slowenien, Bosnien und Herzegowina) konnte die Jugoslawische Regierung nicht aufrechterhalten.

Der erste Schritt in Richtung Unabhängigkeit erfolgte im Jahre 1989 mit einer

¹ NIGEL, T., MIKULAN, K. (2008): Válka v Jugoslávii (Krieg in Jugoslawien), Praha: Grada Publishing, (S. 55-56).

² DIZDAREVIC, Raif (2002): Od smrti Tita do smrti Jugoslávie (Ab dem Tod der Führer Tita bis zu dem Tod Jugoslawien), Praha: Jan Vašut s.r.o., (S. 326-335).

Verfassungsänderung, durch die das Fundament für einen souveränen slowenischen Staat gelegt wurde. In dem Volksentscheid am 23. Dezember 1990 wurde die Unabhängigkeit mit einer überwältigenden Zustimmung von 88 % der Wähler begrüßt.

Am 24. Juni 1991 genehmigte die slowenische Regierung neue Nationalsymbole.³ Es handelte sich um die Fahne und das Wappen. Die Slowenische sozialistische Republik nahm im Rahmen Jugoslawiens die nationale Trikolore mit einem jugoslawischen Stern an. Im Jahr 1991 wurde der Stern entfernt. Auf dem Wappen Sloweniens sind die Julischen Alpen – Bergspitzen von Triglav ersichtlich. Unter den Wellenlinien sind das Adriatische Meer sowie die Flüsse Sloweniens symbolisiert. Die drei goldenen Sterne auf blauem Grund stellen eine Abwandlung des Wappens der Grafen von Heunburg / Vovbržani dar. Das Geschlecht starb 1322 aus und wurde beerbt von den Sanneckern den späteren Grafen und gefürsteten Grafen von Cilli, die ihrem Wappen - drei rote Balken auf silbernen Grund - das Wappen der Heunburger hinzufügten.⁴

Einen Tag später, am 25. Juni 1991, wurde Slowenien ein unabhängiger Staat. Am selben Tag wurde im Nachbarland Kroatien ebenfalls die Unabhängigkeit erklärt. Kurze Zeit später bekam Slowenien auch eine eigene Währung – den slowenischen Tolar (8. 10.1991).⁵

Nach der Erklärung der Unabhängigkeit wurde aber von der EG betont, dass Slowenien und Kroatien von der EG als selbständige Staaten nicht anerkannt werden. Bis zur Anerkennung der Unabhängigkeit Sloweniens durch die EG dauerte es noch 7 Monate – am 15. 1. 1992.

Jugoslawien wollte die Verselbstständigung verhindern. Daraus resultierte der Streit zwischen Jugoslawien und Slowenien in dem so genannten „10 Tage Krieg“. Die EG forderte beide Seiten auf, den Konflikt so schnell wie möglich abubrechen, um den Frieden zu erhalten.⁶

³ WEIDENFELD, Werner (2004): Europa-Handbuch, Gütersloh: BertelsmannStiftung, (S. 350).

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Wappen_Sloweniens

⁵ CABADA, L. (2005): Politický systém Slovinska (Politischen System in Slowenien), Praha: Slon, (S. 133).

⁶ CABADA, L. (2005): Politický systém Slovinska (Politischen System in Slowenien), Praha: Slon, (S. 133).

Einen Tag nach der Veröffentlichung des Wahlergebnisses wurden die jugoslawischen Truppen (JLA) in Bewegung gesetzt. Sie wollten das slowenische Abspalten verhindern. Dieser so genannte 10 Tage Krieg endete am 7. Juli 1991.

Die Verhandlungen um die Verselbständigung fingen am 7. 7. 1991 an. Die Vertreter der slowenischen und jugoslawischen Regierung unterzeichneten auf der Brionischen Insel die so genannte „Brionische Deklaration.“ Hier trafen sich die Staatsvertreter von Kroatien, Slowenien, Jugoslawien. Das Ergebnis der Besprechung, die zwei Tage dauerte, mündete in drei monatlichen Moratorien für die slowenische und kroatische Verselbständigung.⁷

Es ist interessant, dass Slowenien und Kroatien von Deutschland sehr stark unterstützt wurden. Einer der Gründe dafür waren die Geschäftsbeziehungen welche Slowenien seit der Verselbständigung mit den westlichen Ländern unterhielt.⁸ Andere Europäische Länder und Weltmächte nahmen ohne Initiation die Informationen über das Geschehen in den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens zur Kenntnis.

1.1. Slowenien nach dem Jahr 1991

In den 90er Jahren wurde Sloweniens politisches und ökonomisches System transformiert. Im Vergleich zu den anderen jugoslawischen Republiken hatte Slowenien eine bessere Startposition (höchstes BIP und Lebensniveau, relativ offen für westliche Kontakte). Auch für dieses Land war der Anfang der ökonomischen Transformierung sehr schwer. Das wirtschaftliche Problem fing mit der Absenkung der Nachfrage nach dem Zerfall des jugoslawischen Marktes an. Die slowenische Ökonomie war nicht auf diese Situation vorbereitet.

Das Ziel war, zu den entwickelten Ländern Europas zu gehören. Slowenien

⁷ KUBÁT, Michael (2001): Východní rozšíření Evropské unie (Östliche Erweiterung Europäische union), Brno: MU, (S. 200).

⁸ <http://berlin.embassy.si/index.php?id=204&L=2>

versuchte seit seiner Unabhängigkeit der EU beizutreten.⁹ Nach der Verselbstständigung bemühte sich das Land um schnelle Mitgliedschaften in vielen Organisationen, die dem Land einen einfacheren Weg für den zukünftigen Beitritt in die EU sichern sollte. Der Prozess – die Einordnung in die internationale Struktur - fing am 9. Januar 1992 an. In der Tabelle 1 (siehe Anlage Nr. 1., S. 50) sind einige Organisationen, in denen Slowenien nach der Verselbstständigung ersichtlich eintrat. Die Europäische Union nahm am 13. April 1993 die diplomatischen Beziehungen mit Slowenien auf. Am 10. Juni 1996 stellte und unterzeichnete Slowenien das Europa-Abkommen (Interimsabkommen) und den Mitgliedsantrag.

Die wichtigsten Punkte für das Euro-Abkommen waren:¹⁰

- 1/ progressive Bildung der Zone für freien Handel
- 2/ Einführung - Nationalregime im Geschäft
- 3/ Bildung der Regeln für freien Warenverkehr und freie Arbeitskräfte
- 4/ Bearbeitung der Rechtsnormen und technischen Standarten
- 5/ Entwicklung der Zusammenarbeit in dem ökonomischen Bereich.

In der ersten Verhandlungsrunde, im Jahre 1997, hat die Kommission sechs Länder vorgeschlagen. Mit diesen Ländern verhandelte man über eine mögliche Mitgliedschaft. (Die Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien, Estland, Polen, Zypern).¹¹ Im Dezember 1997 war der Inhalt der Agenda 2000¹² Hauptpunkt der Verhandlungen.

Die zukünftigen Mitglieder mussten vor dem Beitritt in die EU die europäischen Forderungen erfüllen. Mit Slowenien fingen die Verhandlungen im Jahre 1998 an. Es dauerte bis Februar 1999, bis die Mitgliedsanfrage

⁹ Europäische Gemeinschaften (EG) änderte sich Europäische Union (EU) am 1.11. 1993. Seit 1985 strebt die EG nach der Vereinigung

¹⁰ JAKŠ, Jaroslav (1998): Quo Vadis-Evropská unie (Quo Vadis-Europäische Union), Praha: ETC Publishing s.r.o., (S. 180-183).

¹¹ CIHELKOVÁ, Eva, JAKŠ, Jaroslav a kol. (2004): Evropská Integrate-Evropská Unie (Europäischeintegration – Europäische Union), Praha: VŠE, (S. 328).

¹² Durch die Agenda 2000 sollte die EU weiterentwickelt und auf die Osterweiterung vorbereitet werde. Die Agenda 2000 enthält insgesamt vier Dokumente: Im umfangreichste Teil wird die Beitrittsfähigkeit der mittel und osteuropäischen Staaten untersucht. Ferner umfasst die Agenda 2000 Vorschläge zu Haushaltspolitik der EU.

akzeptiert wurde. Slowenien war, dank seiner schnellen Anpassung an die Demokratie, von Anfang an einer der hohen Mitgliedskandidaten. Die Slowenische Marktwirtschaft wurde von der EU Kommission so eingeschätzt, dass sie sich ohne Probleme mit dem Konkurrenzdruck im Rahmen EU sehr gut ausgleichen würde. Nach der Verselbstständigung am 25. Juni 1991 mussten die Slowenen ein neues Programm bilden – die ganze neue Legislative. Der Beitritt in die EU beschleunigten vor allem drei Programme – Phare, Ispa, Sapard.

Das bekannteste Programm Phare wurde nur für Ungarn und Polen eingerichtet. Aber mit der Zeit begannen auch andere Eintrittsländer diesen Fond zu nutzen. Dieses Programm sollte den Ländern helfen, „die Kluft“ (wirtschaftliche und politische) zu überbrücken. Slowenien wurde von diesem Fond binnen 5 Jahren unterstützt. Auch die Tschechische Republik nutzte diese Unterstützung. Slowenien wurde in dieses Programm am 7. August 1992 von der EU Kommission aufgenommen.¹³

1.2. Die östliche Erweiterung

„Die östliche Erweiterung ist die Erfüllung des europäischen Projektes. Dieses Projekt bietet einen Grad der Prosperität welcher sich auf dem ganzen Kontinent ausbreiten sollte. Die Beiträge der Erweiterung sind:

- Stabilität in Europa
- Die Vereinigung des künstlich getrennten Kontinents
- Einen gemeinsamen Markt zu bilden - der am größten auf dem ganzen Kontinent wird.“¹⁴

(Romano Prodi)

Vor allem darf man nicht vergessen, dass Slowenien gerade erst ein neugebildeter Staat war. Seine ganze Legislative wurde erst im Laufe der Zeit aufgebaut und entwickelt. Die Einordnung in die EU ist für jeden Staat eine sehr große Herausforderung. Dieser Beitritt sicherte das wirtschaftliche

¹³ http://europa.eu/index_sl.htm

¹⁴ WEIDENFELD, Werner, WESSELS, Wolfgang (2007): Europa von A bis Z., Berlin: Institut für Europäische Politik, (S. 407).
Romano Prodi –Vorsitzende der EU Kommission in EU Parlament, Oktober 2000

Wachstum. Für Slowenien war es eine Herausforderung. Die Vorbereitung der zukünftigen EU Mitglieder unterschätzte die Union nicht.¹⁵

Das Moment des Beitrittes war für Slowenien und die neun Länder immer näher. Die große östliche Erweiterung hatte auch viele Befürchtungen geweckt. Der EK wurde bewusst, dass die Erweiterung auf mehr als 25 Staaten ein großer Beitrag in vielen Bereichen – Politik, Ökonomie ... sein würde. Auch einige Probleme sollte diese Erweiterung mit sich bringen. Es handelte sich dabei um regionale Unterschiede der Staaten. Die EK erwartete aber mehr positive Effekte in dem politischen Plan für die EU. Der Frieden und Sicherheit sollte damit in Europa stufenweise versichert werden.¹⁶

Langsam wird die ursprüngliche Idee EG realisiert – die Vereinigung des gesamten europäischen Kontinents. Sie versuchen sich von den früheren Konflikten zu entfernen und damit sollte Europa der Teilung aber auch der Paralisierung vorbeugen.¹⁷

Slowenien weckte einen positiven Eindruck der EU Kommission bei der Lösung der Staatshaushaltstruktur. Nach den Berichten aus dem Jahr 1999, wurden die Fortschritte im legislativen Bereich vor allem in der Regionalpolitik durchgeführt. Bis zum Beitritt musste Slowenien noch die administrative Struktur verbessern, die in der neuen Legislative eingetragen wurde.

Im Jahr 2000 wurde das Nice-Abkommen aufgenommen.¹⁸ Am 26 Januar 2001 wurde es unterzeichnet und zwei Jahre später in Kraft gesetzt. Am 16. April 2003 wurde in Athen der Beitrittsvertrag unterschrieben. Die Fortschrittsberichte 2002 würdigten die Anstrengungen bei der Reform der

¹⁵ KUBÁT, Michael (2001): Východní rozšíření Evropské unie (Östliche Erweiterung der Europäische Union), Brno: MU, (S. 200).

¹⁶ CIHELKOVÁ, Eva, JAKŠ, Jaroslav a kol. (2004): Evropská Integrace-Evropská Unie (Europäische Integration – Europäische Union), Praha: VŠE, (S 338-339).

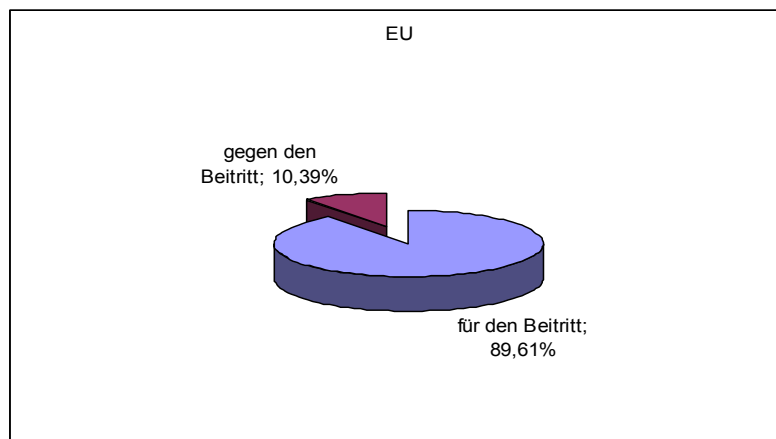
¹⁷ HAD, M. (2006): Členství přínosy výzvy (Mitgliedschaft Beiträge Herausforderungen), Praha: Linde Praha, a.s., (S. 30.).

¹⁸ Nice Abkommen – Die Ersetzung des Niederländischen Abkommens – Hauptveränderung

öffentlichen Verwaltung und Justiz und bescheinigte Slowenien eine funktionierende Marktwirtschaft.¹⁹

Das Referendum für den Beitritt in die EU und NATO fand am 23. März 2004 statt. 60,4 % Wählern nahmen teil. „Weder die Europäische Union, noch die NATO werden ohne Slowenien vollständig.“²⁰ Diese eindeutigen Ergebnisse der Wahlen (Grafik Nr. 1) waren sehr überraschend. Ungefähr 89 % der Teilnehmer waren für den Beitritt. Auf der anderen Seite existiert auch die Vermutung, dass viele Kritiker der EU nicht teilnahmen.

Grafik Nr. 1: Das Ergebnis der Wahl für den Beitritt in die EU

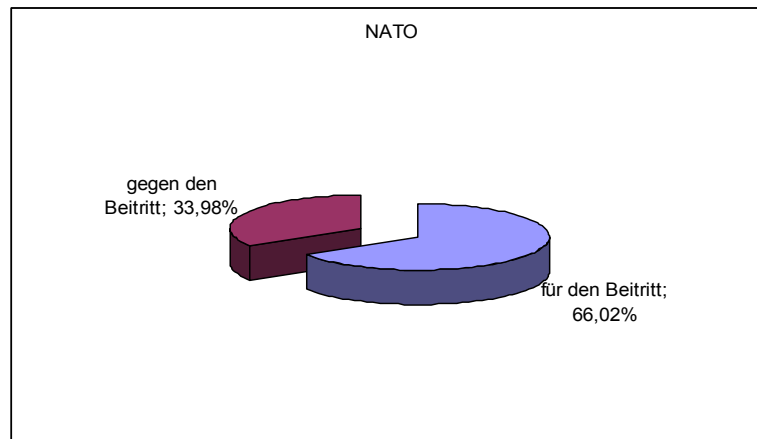


Quelle: WEIDENGELD, Werner (2004): Europa - Handbuch: Band 2: Die Staatenwelt Europas, Gütersloh: BertelsmannStiftung, (S. 350) die Daten wurden in Graf bearbeiten.

¹⁹ <http://www.studienstaette-muenchen.de/pdf/Planspiel%20Europa%20August%202007.pdnet>

²⁰ www.kas.de/wf/de/33.1682/

Grafik Nr. 2: Das Ergebnis der Wahl für den Beitritt in die NATO



Quelle: WEIDENGELD, Werner (2004): Europa - Handbuch: Band 2: Die Staatenwelt Europas, Gütersloh: BertelsmannStiftung, (S. 350) die Daten wurden in Graf bearbeitet.

Gleichzeitig stimmten etwa 67 % der Wähler für eine NATO-Mitgliedschaft. Somit war auch der NATO-Beitritt gesichert, obwohl die NATO-Gegner auf Grund des Irak-Krieges in den letzten Tagen noch Zulauf erhielten. Im Zentrum der Befürchtungen stand, dass das kleine Land von den USA für seine militärischen Ziele vereinnahmt werden könnte.²¹ Es war auch der Grund, warum Slowenien die amerikanische Forderung, um die Öffnung des Luftraums, ablehnte.

Am 16. April 2003 wurde der Eintrittsvertrag unterschrieben. Die neuen Länder: Slowenien, Tschechische Republik, Slowakei, Estland, Litauen, Polen, Malta, Zypern, Ungarn, Lettland sind für den Beitritt vorbereitet.

²¹ www.kas.de/wf/de/33.1682/

2. Beitritt Sloweniens in die EU

Jede Erweiterung verändert die politische Konstellation innerhalb der EU und erschwert aufgrund der vermehrten Vielfalt der Interessen und Präferenzen, die Entscheidungsprozesse und die kollektive Handlungsfähigkeit. Der Zusammenhalt muss angesichts großer Unterschiede in Bezug auf Bevölkerungsgröße, Geographie, Geschichte und wirtschaftliche Leistungskraft genommen werden.²²

Die Europäische Union hatte bei dieser Erweiterung „gemischte Gefühle“. Zehn östliche Länder, die im Vergleich zu den Westlichen ein bisschen zurück geblieben wirkten. Eine der ersten Personen, die diese Diskussion über eine mögliche Erweiterung begonnen hatten, war auch ein Tscheche, der im Exil lebt – Milan Kundera. Es war im Jahre 1983 im Essay *Der entführte Westen*. „Mitteleuropa ist kein Staat, es ist eine Kultur oder ein Schicksal. Seine Grenzen sind imaginär und müssen in jeder neuen geschichtlichen Situation neu gezogen werden.“²³ Dieser Ausschnitt zeigt, wie Europa in seinen Augen verstanden wurde. Er wollte die Europa vereinigen. Ab dem Jahr 1985 wurde die Diskussion auch auf Grund dieses Essays über das gemeinsame Europa wieder geöffnet. Diese Idee des vereinigten Europas wurde langsam realisiert.²⁴ Am 1. Mai 2004 wurde die östliche Erweiterung realisiert. Die Europäische Union wurde zum vierten Mal erweitert. Die Eintrittsländer waren: Slowenien, die Tschechische Republik, Slowakei, Estland, Litauen, Polen, Malta, Zypern, Ungarn, Lettland. Die EU-Erweiterung hat für die Zukunft viele Vorteile: politische, kulturelle, aber auch ökonomische.

Sie wurden realisiert dank der Wirkung diesen Faktoren:²⁵

- Erweiterung des Friedens,

²² WEIDENFELD, Werner, WESSELS, Wolfgang (2007): *Europa von A bis Z*, Berlin: Institut für Europäische Politik, (S. 128).

²³ <http://www.uni-siegen.de/fb3/europaliterarisch/dokumentation/vortrag/eurolit-makarska1.pdf>

²⁴ VEBER, Václav (2004): *Dějiny sjednocené Evropy* (Geschichte der vereinigten Europa), Praha: NLN, (S. 388-389).

²⁵ OSWALD, Bernd, (2003): *Europa*, Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, (S. 18-19).

- Unterstützung der Stabilität und Prosperität in Europa und Verstärkung der Sicherheit für alle Nationen,
- Die Erweiterung der EU verstärkt die internationale Aufgabe – im Ausland, Sicherheitspolitik und Geschäftspolitik,
- Die neuen Mitglieder bereichern die EU um kulturelle Variation – einfacherer Gedankenaustausch und leichteres Verständnis unter Nationen,
- Die Qualität des Lebens in der ganzen EU verbessert sich: die neuen Mitglieder nehmen die europäische Politik für die Menschenrechte an (Naturschutz, Verbrechen, Drogen...),
- Höhere Konkurrenz in allen EU-Ländern,
- Höhere Geschäftsintensität unter neuen Mitgliedern

Slowenien wurde von Anfang an für die Handlungen (über EU Beitritt) von der EU Kommission, als ein Land mit einer sehr gut funktionierenden Marktwirtschaft, geschätzt. Es sollte keine Probleme mit dem Ausgleich des Konkurrenzdrucks im Rahmen der EU geben. Diese Einschätzung erwies sich als richtig. Slowenien – ein kleines Land – bekam sehr schnell die verlangte makroökonomische Stabilität. (später ausführlicher beschrieben)
Es wurde als ein Land mit:²⁶

- ständigem und haltbarem wirtschaftlichem Wachstum
- relativ niedrige Arbeitslosigkeit
- stabile Inflationsrate
- akzeptable Situation öffentlicher Finanzen
- niedrige Arbeitslosenquote
- niedrige Außenverschuldung
- die Geschäftsintegration mit EU-15 lag auf einem guten Niveau

²⁶ GERHARDS, J. (2006), Kulturelle Unterschiede in der EU, Berlin: Verlag für Sozialwissenschaften (S. 150-160).

Noch in diesem Jahr trat Slowenien in die NATO (am 29.März 2004) ein. Es wurde als problemloses Beitrittsland der NATO bezeichnet.

Unterstützung der Mitgliedstaaten. Nicht nur die Lage war der Grund zur Unterstützung, aber auch die ökonomische Entwicklung. Die größte „Hilfe“ bekam es von den USA. Beweis dafür ist die Visa-Freie Reaktion der USA. Slowenien war auch für die aktive Einstellung in der Außenpolitik hoch geschätzt. Vielleicht wurde es auch wegen der Bezeichnung als wichtige Brücke zu den Balkan-Ländern.²⁷

„Die Erweiterung der EU vereinheitlicht in den kleinen Schritten der Kontinente, die in der Nachwirkung im letzten Weltkrieg geteilt wurden. Sie erweitert auf das mittlere und östliche Europa die Friedenszone, Stabilität und Prosperität, denen sich die westlichen Länder mehr als eine Generation freuen. Historischen Erfolg EG, heutzutage EU, war, dass sie den Konflikten oder Krieg vermeiden konnten. Das ging nur, dank der ökonomischen und politischen Integration von ihren Mitglieder. Es ist ein großer Beitrag, diesen Gedanken auf den Rest Europas zu verbreiten.“

(Wim Kok, niederländischer Berater EU Kommission)²⁸

Im Jahr 2004 wurde in Slowenien das Schengener Abkommen ratifiziert. Es führte am 27. Dezember 2007 (wie in der Tschechischen Republik) zum Wegfall der Grenzkontrolle (mit Italien, Österreich, Ungarn). Am 1. Januar 2007 trat Slowenien der Eurozone bei. Seit dem 15. Januar 2007 kann man in dieser Republik nur mit dem Euro bezahlen. Die EU ist für Slowenien eine große Herausforderung. Es war die erste Ostpremiere bei dem EU-Vorsitz. Von 1. Januar 2008 bis 20. Juni 2008 hatte Slowenien den Vorsitz in der EU

²⁷ <http://www.nato.cz/clenove/slovinsko.html>

²⁸ HAD, M.(2006): Členství přínosy výzvy (Mitgliedschaft Beiträge Herausforderungen) Praha: Linde Praha, a.s., (S. 33).

übernommen. Im Juni übergab es weiter an Frankreich. Mit seinen beiden Vorgängern Deutschland und Portugal hat es ein gemeinsames Arbeitsprogramm erarbeitet, aus dem sich auch größtenteils die Prioritäten seiner Amtszeit ergeben.²⁹ Zu den wichtigsten Aufgaben war für Slowenien die Stabilität der westlichen Balkanländer. Unter großen Erfolgen diesen Vorsitz ist für dieses Land die Unterschreibung Assoziierungs- und Stabilisierungsabkommen zwischen Serbien und Bosnien und Herzegowina.

²⁹ <http://openeu.eu/2007/12/29/ostpremiere-beim-eu-vorsitz>

3. Anfänge der Währungsintegration

Die sechziger Jahre des vergangenen Jahrzehntes werden als die Ära der goldenen Zeiten bezeichnet. In diesem Zeitraum wurde hohes Arbeitstempo in der Wirtschaft gepflegt, die Arbeitslosigkeit war gering. Das Lebensniveau der Einwohner ist schnell gestiegen. Am Ende der sechziger Jahre wurde erstmals über die Währungsintegration gesprochen – unter Ländern der EG. Der Beginn europäischer Bemühungen um eine größere währungspolitische Integration markierte eine Konferenz der Staats- und Regierungschefs der EG im Dezember 1969 in Haag.³⁰ Das Hauptthema war auch eine mögliche Lösung in den Fragen: Aufbau des gesamten Markts (Erfüllung des Römischen Vertrages) – Integrationsvertiefung (funktionierende Zollunion...), Erweiterung EG. Der letzte Punkt wurde in der kurzen Zeit realisiert. In den Jahren 1970-71 haben die Verhandlungen mit den neuen Mitgliedern angefangen (Großbritannien, Irland, Dänemark, Norwegen). Im Jahr 1973 hat sich die EG erweitert, aber nur um drei neue Mitglieder (außer Norwegen, der Vorschlag ist nicht durch Referendum gekommen). Weitere Handlungen über die Integration waren durch die Weltkrise in 70. Jahren unterbrochen. Im Jahre 1979 wurde der EWS gegründet (Vorgänger EWU). Das Ziel des EWS war eine stabile Währungszone in Europa. Die Grundlage dafür war größere innerstaatliche und außerstaatliche Stabilität der Politik.³¹

In der zweiten Hälfte der 80. Jahre wurden die Märkte EG sehr ähnlich, langsam konnte man über einen gemeinsamen europäischen Markt sprechen. „Diese Vereinigung“ begleiten aber auch die Sorgen der einzelnen Länder, die die Länder hatten. Es war vor allem das Währungsrisiko und das Transaktionsrisiko. Eine mögliche Lösung gegen diese Risiken war die einheitliche Währung, diese Idee kam langsam in den Vordergrund.

³⁰ SANDTE, Holger, (1996): Der Vertrag von Maastricht und die Europäische Währungsunion, Hannover: Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, (S. 17).

³¹ SANDTE, Holger, (1996): Der Vertrag von Maastricht und die Europäische Währungsunion, Hannover: Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, (S. 18).

Die EK unter der Leitung von Jacques Delors hat im Februar 1986 die Einheitliche Europäische Akte angenommen. Sein Ziel war die Entfernung institutioneller und ökonomischer Barrieren unter den Mitgliedstaaten der EG.

Am 9. - 10. Dezember 1991 fand in Niederlanden die Regierungskonferenz über die Europäische Union statt. Dieses Treffen wurde mit der Aufnahme eines Vertrages beendet. Im Jahre 1989 wurden die Pläne an die EWU in drei Etappen geteilt.³² Der offizielle Anfang bezieht sich auf das Jahr 1990, in dem die Kontrolle der Währungskurse im Rahmen der EG Maastricht Kriterien abgeschafft wurde. Zugleich wurden auch die Konvergenzkriterien für die gemeinsame Währung festgelegt.³³ So wurde eigentlich gemäß der Idee die EG in die EU geändert. Im Jahre 1992 wurde der dreistufige Plan im Text (Maastricht Vertrag) formuliert und am 1. November 1993 ratifiziert. Mit diesem Vertrag verpflichteten sich die Regierungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, eine Währungsunion zu errichten. Die Kriterien für den Beitritt in die EU und für die Euro Einführung sind in drei Dokumenten festgelegt. Das erste Dokument ist der Maastricht Vertrag (1993). Später nahm die EK in Kopenhagen das zweite Dokument an. Die sogenannten Kopenhagenkriterien konkretisieren das gesamte Ziel des Maastrichts Vertrages. Das dritte Dokument ist ein Rahmenvertrag, der mit den einzelnen Kandidatenländern herausgearbeitet wird.

Am 1. Januar 2002 konnten die Bundesbürger zum ersten Mal mit Euro und Cent bezahlen. Was lange und kontrovers diskutiert wurde, wurde dann Wirklichkeit: Eine einheitliche Währung in zwölf Staaten Europas.³⁴

³² 1Etappe 1993 Maastricht Vertrag, 2 Etappe 1994-1998 – EWU wurde gegründet, Stabilitätspakt, 3 Etappe ab 1999 – Euro Einführung

³³ VEBER, Václav (2004): Dějiny sjednocené Evropy (Geschichte der vereinigten Europa), Praha: NLN, (S. 288-353).

³⁴ BERGER, Cornelia (2001): Euro- der Start, Niedernhausen: Falken, (S. 5).

3.1. Euro versus Krone

Am 1. Januar 2007 erfüllt Slowenien alle Forderungen (Maastricht Kriterien) und hat den Euro als ihre neue Währung angenommen. Es ist schon das achte Jahr nach der ersten Einführung der multinationalen Währung Euro. Neue Mitgliedsländer, die sich an den Beitritt in die Eurozone erst vorbereiten, können die Erfahrungen von denen übernehmen. Slowenien gehört zu den entwickelten Ländern, deswegen hat die Euroeinführung nicht viele schockiert.

Einige Ökonomen bezeichnen den Beitritt in die Eurozone als Grund für den ökonomischen Rückstand. Länder die keine gemeinsame Währung eingeführt haben, erhielten bei vielen durchgeführten Analysen bessere ökonomische Ergebnisse (höheres BIP, oder die Inflation ist niedriger).

Slowenien entscheidet sich im Jahre 2001 dafür, dass mit dem Beitritt in die EU auch die neue Währung annimmt. Seit diesem Jahr sind auch in der slowenischen Ökonomik größere Änderungen verzeichnet worden.

Am Anfang der ökonomischen Transformierung war die Situation für Slowenien mehr von Vorteil als für die Tschechische Republik. Wie schon früher erwähnt wurde, gehörte Slowenien nach dem Jugoslawischen Verfall zu den entwickelten Ländern im balkanischen Block. Das BIP auf Einwohner hochgerechnet erreichten fast achttausend Euro. In der Tschechischen Republik lag es nur bei ungefähr der Hälfte dieser Zahl. In Zahlen ausgedrückt erreichte die tschechische Ökonomik ca. 55 % der slowenischen Ökonomik.

Slowenien hatte traditionell intensive, ökonomische und geschäftliche Beziehungen mit den entwickelten Ländern in Europa. Slowenien disponiert mit ausgezeichneten Managern und auch die Ausbildung entsprach dem westlichen Standard. Ausgebildete und fleißige Einwohner konnten alles sehr schnell für ihren Erfolg ausnutzen.³⁵

Beim Beitritt in die Eurozone warten auf die neuen Länder folgende Vorteile: Entfernung des Kursrisikos und Absenkung der Transaktionskosten, Reduzierung der Anzahl der Bankkonten, Ermäßigungen bei den

³⁵ SINGER, Miroslav (2007): Slovinsko vs. Česko - Dvě cesty k euru. In: Hospodářské noviny vom 30.1.2007.

Bankgebühren und auch eine Vereinfachung der Situation im Import und Export.

Aus dem Kurzfristigen Aspekt wurde die neue Währung als eine Belastung vorgestellt. Aus dem Langfristigen Aspekt würde es sich um einen Beitrag sowohl für Firmen als auch für die Einwohner handeln. Slowenien ist mit ihrer Umsetzung sehr zufrieden.

Aus der slowenischen Ansicht war es der Weg auf den sie sich die ganze Zeit vorbereitet haben. Der Tolar wurde durch eine neue stabile Währung ersetzt, die dem Land hilft, sich weiter zu entwickeln. Die Maastricht Kriterien helfen dem Land sich unter die entwickelten Länder der EU einzuordnen.

Dagegen ist die Tschechische Republik zaghaft. Sie verringerte den Abstand des ökonomischen Niveaus zu den anderen Mitgliedern der EU. Die Erfüllung der Maastricht Kriterien (wie gezeigt wurde) stellen für das Land kein Problem dar.

Bei der Euroeinführung sollte es auch zum problemlosen Ersatz durch die andere Währung kommen. Die Tschechische Republik arbeitete den Nationalplan für Euro Einführung in der Republik aus, der die Umstellung der Krone auf den Euro vereinfachen sollte. Dieser Plan beinhaltet einen Überblick der Methoden und Einleitungen. Sie sollten nicht nur dabei helfen einzelne Bereiche sondern auch die Einwohner auf die Währungsumstellung vorzubereiten. Leider ist dieses Programm unter der Bevölkerung nicht sehr bekannt.

Vielleicht würde eine größere Werbung und Information die Meinung der Menschen zur Einführung des Euro verändern.

Die Euroeinführung hat auch viele Vorteile, leider auch einige Nachteile auf die man nicht vergessen sollte. Es ist der Verlust der Währungspolitik.

Nach den Ergebnissen der ČNB ist es für die Tschechische Republik besser für das Jahr 2009 keinen festen Termin anzugeben. Wann dieses Land diesen Schritt machen würde ist noch nicht klar.

Zurzeit bieten sich zwei Wege an, welche das Land nehmen könnte.

Nach dem schwedischen Muster kann das Land einen eigenen Weg nehmen und die eigene Währung (tschechische Krone) behalten. Diese Entscheidung könnte aber den weiteren Ablauf (vielleicht auch negativ) der Einstellung in der EU beeinflussen.

Die andere Variante empfiehlt nicht lange außerhalb der Eurozone zu bleiben und dadurch die EU Integrierung zu sabotieren, und in die ERM II beizutreten.

3.2. Euroeinführung in der Tschechischen Republik

Das ursprüngliche Datum für die Euroeinführung in der Tschechischen Republik war das Jahr 2010. Seitens der Tschechischen National Bank wurde dieses Datum schon im Jahre 2006 als unrealistisch angesehen. Man spekulierte stets über mehrere unterschiedliche Termine. Das neue Datum zum möglichen Beitritt in Eurozone wird erst am 1. November 2009 veröffentlicht.

Vor der Euroeinführung muss die Tschechische Republik noch die Maastricht Kriterien erfüllen. Die öffentliche und die staatliche Verschuldung müssen unter Kontrolle gebracht werden. Die Tschechen gehören im Vergleich zu den Slowenen nicht zu den Verfechtern der einheitlichen Währung.

Für den Beitritt in die Eurozone müssen die einzelnen Länder der EU bestimmte Kriterien erfüllen, welche im Jahr 1993 als Maastricht Kriterien vereinbart wurden.

Diese Kriterien sind:

- Das Haushaltsdefizit soll nicht mehr als drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachen (Gesunde Staatsfinanzen – Das Haushaltsdefizit)
- Für die Staatsverschuldung gilt ein Richtwert von 60 %, den die Länder erfüllen oder an den sie sich kontinuierlich annähern sollen (Gesunde Staatsfinanzen – die Staatsverschuldung)
- Die Inflationsrate darf nicht mehr als 1,5 % Punkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Länder liegen (Stabiles Preisniveau)
- Die Währung muss sich mindestens zwei Jahre lang spannungsfrei und ohne Abwertung innerhalb der „normalen Bandbreiten“ des

Europäischen Währungssystems bewegt haben (Stabilen Wechselkurse)

- Die langfristigen Zinsen dürfen nicht mehr als zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei EU-Länder mit den niedrigsten Zinsen liegen (Geringe Zinsenabstände)³⁶

Für die einzelnen Mitgliedstaaten der EU war es schwer diese Kriterien zu erfüllen. Es wurde diskutiert, ob diese Kriterien als eine Verpflichtung gelten sollten oder nur Punkte, die die Richtung vorgeben sollten. Einige Länder bestehen auf die Einhaltung der Kriterien und einige wollten die Kriterien noch verschärfen. Die Mitgliedschaft in der EU bedeutet auch die Verpflichtung – nach der Erfüllung der Maastricht Kriterien – die einheitliche europäische Währung anzunehmen. Die Tschechische Republik ist im Vergleich zu dem Nachbarland (Slowakei) in Bezug auf diese Frage skeptischer und hat das festgelegte Datum verzögert. Für die neue Währung ist auch die pünktliche Vorbereitung sehr wichtig. Dazu gehört unter anderem der Nationale Plan für die Euroeinführung, an welchem die Tschechische Republik bereits arbeitet. Dieser Plan beschreibt die Schritte und Änderungen, die realisiert werden müssen:

- Er legt die Formen der möglichen Lösung bei bestimmten Problemen fest.
- Gibt den Dienststellen der staatlichen Verwaltung, Gebietsverwaltung und Subjekten außer staatlicher Verwaltung Empfehlungen beim Prozess der Euroeinführung.
- Legt die Aufgabenharmonogramm und weitere Schritte fest, die zur Euroeinführung in der Tschechischen Republik führen.

Zu den weiteren wichtigen Dokumenten gehören – Konvergenz Programm Tschechische Republik – die ČNB analysiert die ökonomische Situation für das bestimmte Jahr.

³⁶ <http://www.wiwo.de/unternehmer-maerkte/die-maastricht-kriterien-327299/>

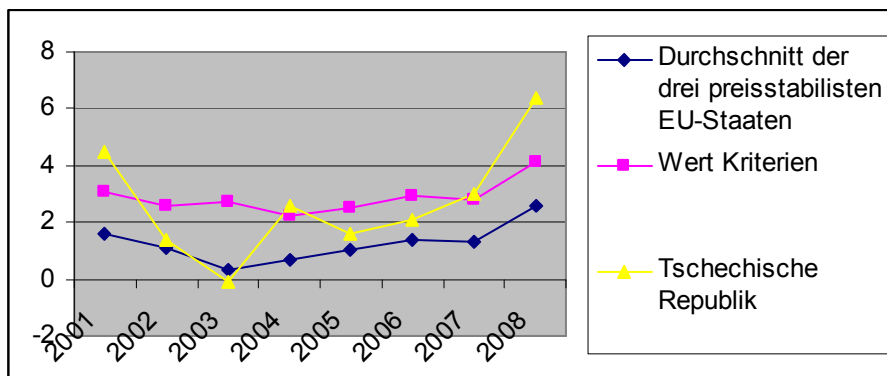
Im Jahr 2006 wurde das Szenario für die Euroeinführung ausgearbeitet. Aufgrund der daraus resultierenden Ergebnisse wurde festgelegt, dass die beste Variante für die Euroeinführung die sogenannte "Big Bank" ist – wie in Slowenien.

3.3. Maastricht Kriterienerfüllung in der Tschechischen Republik

Die Tschechische Republik verpflichtete sich nach dem Beitritt in die EU 2004 zu weiteren Schritten, die sie in Bezug auf die Euroeinführung erfüllen muss. Die Zeit für die Aufnahme dieser Währung ist unbegrenzt und aus diesem Grund sucht sich jedes Land seinen eigenen Weg, um der Eurozone beizutreten.

Stabiles Preisniveau

Grafik Nr. 3: Preisstabilität in %



Quelle: epp.eurostat.ec.europa.eu/

Gemäß der Grafik Nr. 3 ist es eindeutig, dass die Tschechische Republik dieses Kriterium ohne Probleme erfüllen kann. Nur in den Jahren 2004 und 2008 wurde die gemessene Inflationsrate gegen 1,5 %.

Im Jahr 2008 lag es an der Weltkrise, die die Inflation beeinflusste. Vor allem kann man über einen antiinflationären Schock sprechen. Damit meine ich, die Bearbeitung der indirekten Steuern bei den Finanzreformen (Erhöhung des ermäßigten MwSt.-Satz, Verbrauchssteuer auf die Zigaretten, Ökologische Steuer). Die Inflation wurde auch von der extremen Preiserhöhung bei Lebensmitteln und Energie beeinflusst. Im Jahre 2009 sollte die Inflationsrate

langsam sinken und somit sollte man die Kriterien wieder ohne Probleme erfüllen können.³⁷

Was diesen problemlosen Zustand stören könnte, sind unvorhergesehene interne (Steuererhöhung) oder externe Einflüsse (große Preiserhöhung bei strategisch wichtigen Rohstoffen). Ein schönes Beispiel dafür ist das Jahr 2008 – die Weltwirtschaftskrise.

Gesunde Staatsfinanzen – Das Haushaltsdefizit

Grafik Nr. 4: Neuverschuldung der öffentlichen Haushalte in %



Quelle: www.czso.cz/

Die Tschechische Republik hatte ab dem Jahr 2004 ein übermäßiges Manko. Vom Rat ECOFIN wurde der Tschechischen Republik ein Termin vorgegeben. Bis Jahresende 2008 musste das Haushaltsdefizit unter 3 % absinken. Ein positives Ergebnis in den Jahren 2007 sowie im Juni 2008 führte zur Beendigung dieser Prozedur.

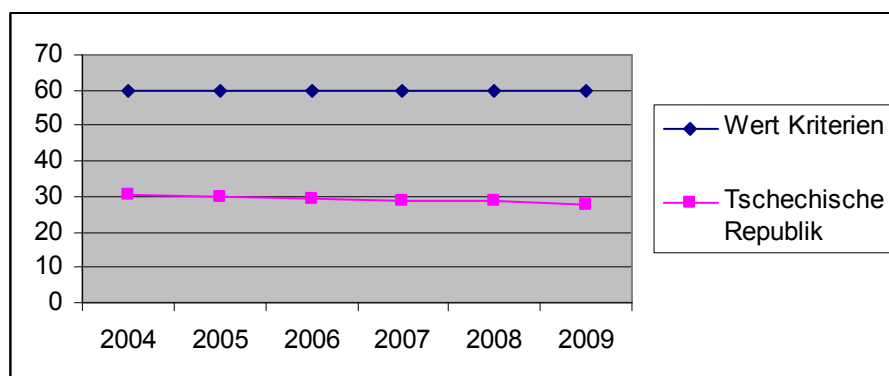
Aus der Grafik Nr. 4 ist es eindeutig ersichtlich, dass die Tschechische Republik zurzeit im Stande ist, dieses Kriterium zu erfüllen. Der Saldo der öffentlichen Finanzen darf nicht die 3 % des BIP übersteigen oder muss ständig sinken und sich dadurch diesem Wert nähern. In der Tschechischen Republik wurde dieses Kriterium bis 2006 nicht erfüllt. Seit dem Jahre 2007

³⁷ http://www.cnb.cz/cs/menova_politika/prognoza/index.html

belief sich das Defizit auf 1,58 % und lag deutlich unter dem Wert der vereinbarten Kriterien. Die Prognosen für das Jahr 2009 entwickeln sich mehr negativ. Das Defizit sollte in diesem Jahr die 3 % des BIP übersteigen, der Grund liegt an der Weltkrise.³⁸

Gesundes Staatsfinanzen –die Staatsverschuldung

Grafik Nr. 5: Gesamtverschuldung in %



Quelle: www.czso.cz/

Die Tschechische Republik erfüllt zurzeit auch die öffentliche Schuldenquote. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann man erwarten, dass man nicht in den nächsten fünf Jahren die Grenze 60 % BIP übertreten wird. Einige Mitgliedstaaten hatten in der letzten Zeit mit diesem Kriterium größere Probleme.³⁹ Die beste Situation herrscht in denjenigen Ländern, die sich seine eigene Währung behalten. Aus den neuen Mitgliedstaaten sind es vor allem die Länder, die gleiche Steuer angeführt haben (Slowakei).

³⁸ <http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/penize/clanek.phtml?id=628801>

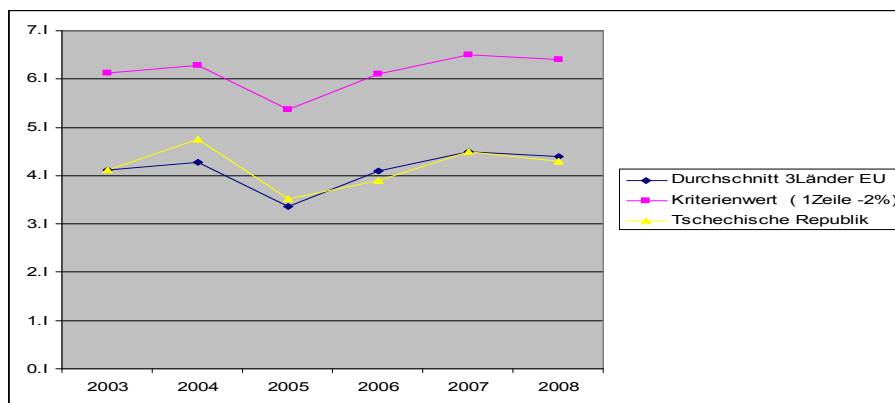
³⁹ PĚŠÍNKOVÁ, Ivana (2008): Euro versus Koruna, Brno: Centrum pro Studium Demokracie a Kultury (S. 115-116).

Stabilen Wechselkurs

Die Tschechische Republik nimmt nicht in ERMII teil. Aus diesem Grund kann man das Kurz Kriterium nicht bewerten.

Geringe Zinsenabstände

Grafik Nr. 6: Langfristige Zinsen in %



Quelle: epp.eurostat.ec.europa.eu/

Für die Messung der Zinsenrate benutzt man Erträge aus dem zehnjährigen Staatsschuldtitel oder vergleichbarer Wertpapiere. Die langfristigen Zinsen lagen in der Tschechischen Republik deutlich unterhalb das Wert Kriterium. Aus der zukünftigen Perspektive für weitere zehn Jahre sollten keine großen Probleme der Erfüllung dieses Kriteriums ergeben. Dank der Wirkung des hohen wirtschaftlichen Wachstums in den letzten Jahren reduziert die tschechische Ökonomie den Abstand zum ökonomischen Durchschnitt in der Eurozone.

3.4. Maastricht Kriterienerfüllung in Slowenien

„Nadomestili bom nekaj dobrega, slovenski tolar, z nečim še boljšim evrom“

(slowenischer Finanzminister) ⁴⁰

Dieses Motto zeigt die Freude bei der Euroeinführung. Sie glauben dass die neue Währung dem Land bessere ökonomische Möglichkeiten bietet. Slowenien ist im Jahre 2007 das dreizehnte Land geworden, das seine bisherige Währung durch den Euro ersetzte. Es ist sehr interessant, dass viele Länder seine Währung solange wie möglich behalten möchten (wie die Tschechische Republik). Die Euroeinführung in Slowenien wurde mit dem sogenannten Big Bang vertieft. Sie waren das erste Land, das diesen Weg genommen hat. Auch die Tschechische Republik, die schon mit der Währungstrennung bestimmte Erfahrungen hat (1993 Trennung Slowakische Republik). Die Einführung der neuen Währung wurde von Anfang an von den Menschen sehr gut angenommen. Im Vergleich zu der Tschechischen Republik ist die Haltung zu dieser Währung negativer. Die Tschechen haben vor allem Angst vor der Inflation, die jede Euroeinführung begleitet.

Vor der slowenischen Verselbständigung war es zuerst ein Teil von Jugoslawien und benutzte die gleiche Währung, den Dinar. Die damalige Währungsunion war kein großer Erfolg. Der jugoslawische Dinar wurde ständig abgewertet - um die Wettbewerbsfähigkeit der dortigen Ware im Welthandel zu erhöhen.⁴¹ Die Slowenen gewannen nicht die Beziehung zu seiner Währung (Tolar). Das bestätigte auch die Tatsache, dass diese Währung keine Preisstabilität versicherte. Zwischen den Jahren 1993 - 2006 devalvierte diese Währung um 45 %. Diese Ergebnisse bestätigten die Untersuchungen, die vor der Euroeinführung in Slowenien durchgeführt wurden.⁴²

⁴⁰ <http://www.euroskop.cz/admin/gallery/22/cb6acc4c647192d4643c179003d887aa.pdf>

⁴¹ VAŠEK, Petr (2009): Česku hrozí schodek přes 100 miliard. In: Hospodářské noviny vom 9.2.2009.

⁴² <http://www.evro.si/za-prebivalce/img/potek-prevzema-prebivalci.gif>

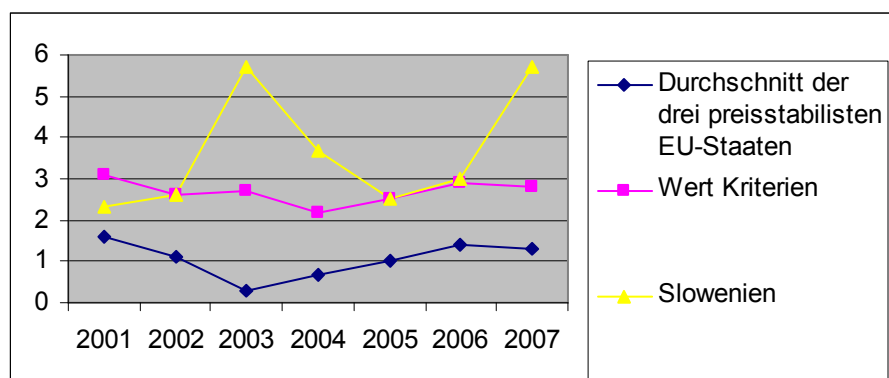
Die Maastricht Kriterien sollten der EK eine kurze Übersicht über die ökonomische Situation in dem bestimmten Land geben. Im folgenden Kapitel sind die Maastricht Kriterien, nach der Bewertung aus dem Jahr 2007, ersichtlich – damit man eine bessere Übersicht bei der Euroeinführung bekommen hat.

Stabiles Preisniveau

Auf die Preisstabilität in Slowenien hatten vor allem die Maastricht Kriterien einen großen Einfluss, die in Folge dessen die Türe in die Eurozone öffnete. Vor dem Jahr 2001 lag die Inflationsrate in Slowenien bei 8,6 %. Einer der Gründe war die Einführung der Mehrwertsteuer. Ein sinkender Inflationstrend wurde ab dem Jahr 2002 notiert – die Inflation lag bei 2,6 %. Der Grund dafür war die gute Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Nationalbank.

Sie haben sich als Ziel gesetzt, die Inflation zu reduzieren und damit ein Maastricht Kriterium zu erfüllen. Zum ersten Mal lag die Inflation unter dem Vergleichswert im November 2005 und seit dieser Zeit wird dieses Kriterium ohne große Probleme erfüllt.⁴³

Grafik Nr. 7: Preisstabilität in %



Quelle: www.bsi.si

Die großen Bemühungen haben sich vor allem an den Konvergenzkriterien orientiert. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch die Auswahl der richtigen

⁴³ http://www.zavedenieura.cz/cps/rde/xchg/euro/xsl/index_835.html

Instrumente, welche die Inflation begrenzen sollten. Im Vergleich zu den anderen Staaten, die den Euro in der ersten Welle angenommen haben, sind jetzt die Unternehmer nach dem Gesetz zu den dualen Preisbezeichnung verpflichtet. Die Öffentlichkeit hatte deswegen ausführliche Informationen über die Preisentwicklung nach der Euroeinführung.

In den ersten Monaten wurde eine Absenkung bemerkt. Im Juli 2007 veröffentlichte das slowenische Institut für die Makroökonomische Analyse und Entwicklungen (IMAD) die Schätzungen vom gesamten Prozess bei Euroeinführung, nach der sich das Preisniveau um 0,24 % erhöht hat. Das war im Vergleich eine der niedrigsten Werte in den Ländern der Eurozone. Die gesamte Zunahme war offensichtlich vor allem im Bereich der Dienstleistungen. Deshalb scheint es in den ersten Monaten, dass die Wahrnehmung der Inflation nur minimal war und Slowenien wurde dadurch das erste Land, das für die zukünftigen Mitglieder ein gutes Beispiel bei Umstieg auf die neue Währung darstellte.

Die Situation hat sich sehr schnell geändert. Das Preisniveau fing an zu steigen. Innerhalb eines Jahres hat sich das Preisniveau um 5,7 % erhöht. Im Vergleich zu den anderen Ländern, war es wieder der höchste Wert in der Eurozone. Die Schuld wurde den externen globalen Einflüssen gegeben. Das äußerte sich in allen Ländern der EU, wie der slowenische Finanzminister Andrej Bajuk auf der Konferenz erklärte, welche in Vertretung der EK in der Tschechischen Republik veranstaltet wurde. Die Differenz der hohen Inflation in Slowenien zum Durchschnitt in der Eurozone betrug 80 %. Als spezifischer Faktor galt auch ein unzureichender Wettbewerb im slowenischen Sektor für Geschäfte und Dienstleistungen. Finanzminister Bajuk wies die Verknüpfung zwischen der Euroeinführung und der Erhöhung des Preisniveaus aus.⁴⁴

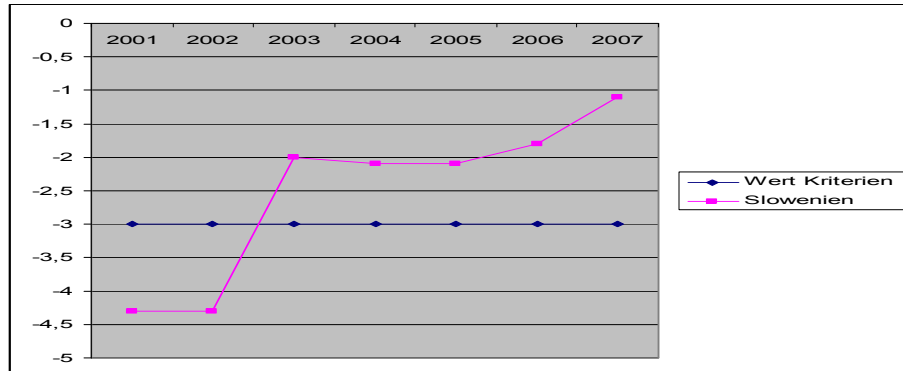
Gesunde Staatsfinanzen – Das Haushaltsdefizit

Dieses Kriterium hat Slowenien ohne große Probleme erfüllt. In den Jahren 2000 – 2001 lag die Verschuldung noch bei 4,3%. Für die Erfüllung dieses

⁴⁴ http://www.zavedenieura.cz/cps/rde/xchg/euro/xsl/euro_rozsir_eurozony_444.html

Kriteriums musste Slowenien disziplinierter mit den Einnahmen/Ausgaben vorgehen um das Haushaltsdefizit zu reduzieren. Ab dem Jahr 2002 ist es ihnen gelungen.⁴⁵

Grafik Nr. 8: Neuverschuldung in %

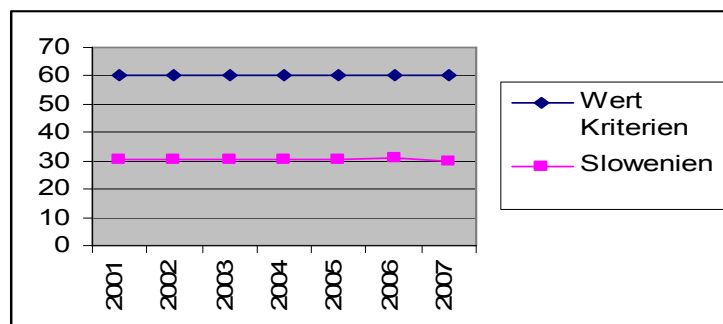


Quelle: www.mf.gov.si

Gesunde Staatsfinanzen – die Staatsverschuldung

Auch dieses Kriterium hat die Slowenische Republik ohne große Probleme erfüllt und es zeigte sich sogar ein Abwärtstrend. Der Wert der Staatsverschuldung zum BIP liegt unter der angegebenen Grenze.

Graf Nr. 9: Gesamtverschuldung in %



Quelle: www.mf.gov.si

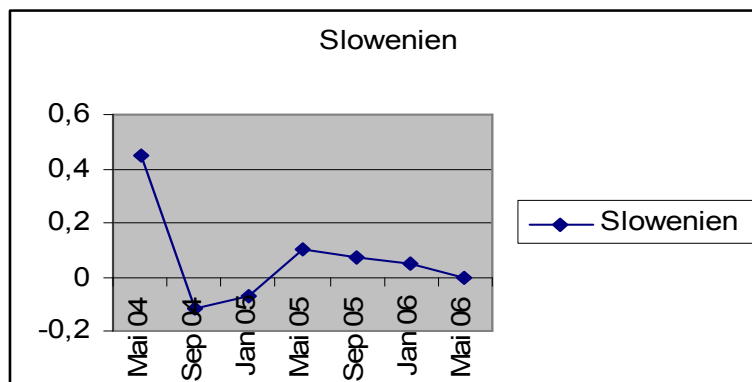
Stabilen Wechselkurs

Beim Wechselkurs hat Slowenien eine Politik des kontrollierten Floatings betrieben. Der effektive Wechselkurs des Tolars wird anhand eines

⁴⁵ <http://www.ecb.europa.eu/pub/convergence/html/index.en.html>

gewichteten Währungskorbs berechnet, der sich aus den Währungen der wichtigsten Exportländer Sloweniens zusammensetzt. 1998 war real eine Aufwertung zu verzeichnen, wohingegen 1999 ein Kursverlust um 2,3 % und im Jahr 2000 um 8,7 % registriert wurde. 2001 ging der Wertverlust nominal auf 6,9 % zurück, was insbesondere auf die positive Entwicklung der Leistungsbilanz zurückzuführen war. Nach der geltenden Wechselkursregelung kann der Kurs innerhalb einer bestimmten Bandbreite gegenüber dem Euro schwanken, wobei jedoch offiziell keine genauen Kurse oder Bandbreiten festgelegt sind. In dem Bericht des Jahres 2003 wird festgestellt, dass der effektive Wechselkurs des Tolars zwar real um 2,7 % aufgewertet, nominal jedoch um 2,9 % abgewertet wurde, wodurch sich der Inflationsdruck erhöhte.⁴⁶ Slowenien trat im Jahre 2004 ins System ERM II ein. Der Kurs war mit 1 Euro = 239,640 SIT festgelegt. Während der zweijährigen Mitwirkung in diesem System, wurde keine größere Spannung vermerkt. Slowenien hat auch nicht Funktionsperiode $\pm 15\%$.⁴⁷

Grafik Nr. 10: Entwicklung in ERM II in %



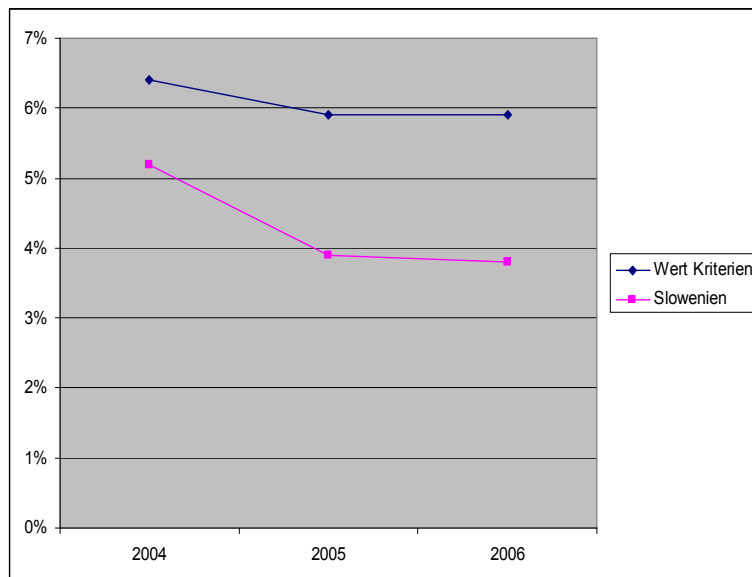
Quelle: www.bsi.si

⁴⁶ <http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/e01110.htm>

⁴⁷ ECB (2006) Konvergenz Bericht, Frankfurt am Main, (S. 8 -11)

Geringe Zinsenabstände

Grafik Nr. 11: Langfristigen Zinsen Entwicklung in %



Quelle: www.bsi.si

Dieses Kriterium der langfristigen Zinsen hat Slowenien ohne Probleme erfüllt. Zwischen den Jahren 2002 - 2004 sank der Zinssatz. Diese Wirkung ist auch dank der Senkung der Inflation sowie der kurzfristigen Zinsen entstanden.

4. Zusammenfassung

Slowenischer Beitritt in die EU und folgend in die Eurozone war für dieses Land eine große Herausforderung. In sehr kurze Zeit transformierte Slowenien Ihre Ökonomie nach den Vorstellung EU.

Nach den Maastricht Kriterien war Slowenien für die Euro Einführung sehr schnell vorbereitet. Ab dem Jahr 2002 entsprechen diese Kriterien dem Standard EU.

Ein halbes Jahr nach der Euroeinführung beschleunigte sich die Inflation um 5,7 %. Die Slowenische Regierung gab die Schuld den externen Einflüssen welche die Erhöhung beeinflusste. Die Energiepreise sowie die Preise für Agrarprodukte sind überdurchschnittlich gestiegen.

Aus heutiger Sicht entwickelt die Situation wieder positiver – Auf Jahresbasis (Januar 09) liegt die Inflation bei 1,6 %. Der Preisrückgang war vor allem dem Winterschlussverkauf zu verdanken. Daneben wirkten sich die Preisrückgänge bei PKW, Freizeitangeboten und Pauschalreisen zusätzlich auf die niedrige Inflation aus.⁴⁸

Die Slowenische Republik hatte im Vergleich zur Tschechischen Republik im Jahre 2003 - 2004 eine hohe Inflationsrate. Die Gründe dafür waren die Annäherung an das Preisniveau der EU (unter anderem Preissteigerung bei Alkohol und Tabakprodukten), der Anhebung der Umsatzsteuer um einen Prozentpunkt, einer Wechselkurspolitik mit kontinuierlicher, schrittweise Abwertung des Tolars und einer Indexierung der Löhne, Gehälter, Pensionen sowie des Basiszinssatzes der Slowenischen Zentralbank.⁴⁹

Aus diesen Ergebnissen zeigte die Tschechische Republik eine stabilere Inflationsrate als Slowenien. Es änderte sich mit dem Jahr 2008. Slowenien versuchte so schnell wie möglich der Eurozone beizutreten. Aufgrund dessen mussten einige Änderungen in der Ökonomie durchgeführt werden.

⁴⁸ http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=459832&DstID=0

⁴⁹ www.voeb.de/de/themen/publicfinance/bankgeschaefte_kommunen_europa/bankgeschaefte_kommunen_slowenien.pdf

Das Haushaltsdefizit wurde von Slowenien ab dem Jahr 2002 ohne große Probleme erfüllt. Dieses Kriterium war für die Tschechische Republik eines der größeren Probleme. Es wurde bis 2006 nicht erfüllt. Das Defizit wurde höher als das Wertkriterium 3 %. Ab dem Jahr 2004 wurden in der Tschechischen Republik die Reformen im Finanzbereich realisiert. Damit sollte nicht nur das wirtschaftliche Wachstum stabilisiert, sondern vor allem das Defizit unter 3 % gebracht werden.

Die Staatsverschuldung wurde von den beiden Ländern ohne Probleme erfüllt. Die zukünftige Prognose entwickelt sich auch sehr positiv. Sie soll unter dem Referenzwert von 60 % auch in der Zukunft bleiben.

Die langfristigen Zinsen lagen in Slowenien bei 3,8 % und damit unterhalb des Referenzwerts. Anleiherenditen im Euro-Währungsgebiet stetig an, worin sich vor allem das Vertrauen in die Geld - und Wechselkurspolitik der Bank Slowenien sowie in die allgemeine wirtschaftliche und fiskalische Entwicklung in Slowenien niederschlug.⁵⁰ Die langfristigen Zinsen in der Tschechischen Republik liegen durchschnittlich bei 4,5 % und waren somit eindeutig unter dem Referenzwert des Zinsenkriteriums. Die Kriterien bezüglich der langfristigen Zinsen werden auch weiter mit hoher Wahrscheinlichkeit erfüllt werden können. Das Kurz-Kriterium erfüllt die Tschechische Republik nicht. Der Grund liegt an der Anwesenheit in dem System ERMII. Innerhalb zwei Jahren nahm die Tschechische Republik nicht an ERM II teil. Es wurde mit flexiblem Kurs unternommen.

Die Krone schwankte in diesem Zeitraum im Vergleich zum Euro, aber dank dem wirtschaftlichen Wachstum ab der Mitte des Jahres 2007, befestigte seine Position. Der slowenische Tolar nahm ab den Jahr 2004 am ERM II teil. Slowenien trat mit einem Leitkurs von 239,64 Tolar = 1Euro bei. In den zwei Jahren wurde keine größere Spannung vermerkt.

⁵⁰ <http://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/conrep/cr2006de.pdf>

Die Tschechische Republik verringerte in den letzten Jahren den ökonomischen Abstand zu den Ländern der Eurozone. Die Finanzkrise ist für das Land ein ungünstiger Faktor - vor allem für die zukünftige Prognose für die Euroeinführung, weil es einzelne Länder der Eurozone betrifft. Dauernde Unsicherheit an den Finanzmärkten hat eine ungünstige Wirkung für den Beitritt in den Mechanismus ERM II. Dieser Mechanismus reagiert sehr empfindlich auf alle Änderungen am Finanzmarkt.

Nach den Ergebnissen der ČNB und MF würde die Regierung den Beitritt in den Mechanismus ERM II im Jahre 2009 nicht festlegen. Einen eventuellen Beitritt in den ERMII bei der aktuellen Krise kann man für sehr riskant halten - aus dem Kurz Kriterium, aber auch aus der Wirtschaftspolitik.

Es ist eindeutig zu sehen, dass Slowenien Ihre Ökonomie den Maastricht Kriterien untergeordnete. In sehr kurzer Zeit schaffte in die Eurozone beizutreten.

Die Tschechische Republik ist Slowenischer Republik in viele Fällen sehr Ähnlich (Beitritt in die EU, Verselbstständigung...), aber in der Frage Maastricht Kriterien unterscheidet sich diese Ähnlichkeit. Die Tschechische Republik erst wartet an den richtigen Moment, wann in die Eurozone beitreten wird. Alles hängt auch von der ökonomischen, politischen Entwicklung beiden Ländern. Slowenien kann für die Tschechische Republik für die Zukunft ein gutes Beispiel, an dem Weg in die Eurozone, sein.

Resümee

Die Bakalararbeit beschäftigt sich mit der slowenischen wirtschaftlichen Entwicklung nach der Unabhängigkeit.

Die Arbeit ist systematisch nach den zusammenhängenden Teilen sortiert, die miteinander verknüpfen sind. In dem ersten Teil, nach den kurzen historischen Fakten Verwendung, ist dokumentiert, dass Slowenien von der Unabhängigkeit einen eindeutigen Ziel hatte – in der Zukunft zu den westlichen entwickelten Ländern zu gehören.

Weiterer Teil beschäftigt sich mit dem slowenischen Beitritt in die EU. Zeigt die slowenische wirtschaftliche Stabilität. Das Land war auch ein von der EU-Kommission als höchster Mitgliedskandidaten geschätzt.

Das letzte Kapitel orientiert sich teilweise auch an die Tschechische Republik und an den Beitritt in die Eurozone. Jedes Land, das in die EU beitreten möchte, muss bestimmte Kriterien erfüllen und zwar die Maastricht Kriterien Ausführlicher sind die Daten von beiden Ländern verglichen. Diese Kriterien dienen zu dem ökonomischen Vergleich von den beiden Ländern.

Das Ende dieser Arbeit beschäftigt sich mit der Erfüllung Maastricht Kriterien in Slowenien und folgend auch in der Tschechischen Republik. Auch die mögliche Frage den Tschechischen Beitritt in die EU wurde hier erwähnt.

Resumé

Bakalářská práce se zabývá ekonomickým vývojem Slovinska po jeho osamostatnění.

Práce je systematicky členěna do navazujících částí, které jsou navzájem propojeny. V prvním dílu je po krátkém historickém přehledu dokumentováno, že Slovinsko mělo už od svého osamostatnění jasný cíl - patřit v budoucnu k těm nejrozvinutějším zemím západu.

Další část se zabývá vstupem Slovinska do EU a vyzdvihuje slovinskou ekonomickou stabilitu. Tato země byla EU-komisaři považována za jednu z nejvyspělejších zemí, které vstoupili do EU v roce 2004.

Poslední část této práce poukazuje na vstup Slovinska do Eurozóny a následné srovnání této země s Českou Republikou. Každá země, která chce vstoupit do Eurozóny musí splnit určitá kritéria – Maastrichtská Kritéria, která sklouží k ekonomickému srovnání obou zemí.

Závěr této práce se zabývá plněním těchto kritérií ve Slovinsku a následně i v České Republice. Zde je také vyzdvihnuta otázka možného vstupu České Republiky do Eurozóny.

Literaturverzeichnis

- BERGER, Cornelia (2001): Euro- der Start, Niedernhausen: Falken.
- BOLDT, Hans (1995): Die Europäische Union, Berlin: Langenscheidt KG.
- CABADA, L. (2005): Politický systém Slovinska (Politischen System in Sloweninnen), Praha: Slon.
- CIHELKOVÁ, Eva, JAKŠ, Jaroslav a kol. (2004): Evropská Integrace- Evropská Unie (Europäische Integration – Europäische Union), Praha: VŠE.
- DIZDAREVIC, Raif (2002): Od smrti Tita do smrti Jugoslávie (von der Tod Führer Tita bis Tod der Jugoslawien), Praha: Jan Vašut s.r.o..
- FIALA, P., PITROVÁ, M. (2003): Evropská Unie (Europäische Union), Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury.
- HAD, M.(2006):bČlenství přínosy výzvy (Mitgliedschaft Beiträge Herausforderungen), Praha: Linde Praha, a.s..
- JAKŠ, Jaroslav (1998): Quo Vadis-Evropská unie (Quo Vadis-Europäische Union), Praha: ETC Publishing s.r.o..
- KUBÁT, Michael (2001): Východní rozšíření Evropské unie (östliche Erweiterung Europäische union), Brno: MU.
- NIGEL, T., MIKULAN, K. (2008): Válka v Jugoslávii (Krieg in Jugoslawien), Praha:Grada Publishing.
- OSWALD, Bernd (2003): Europa, Hamburg: Europäische Verlagsanstalt.
- PĚŠÍKOVÁ, Ivana (2008): Euro versus Koruna, Brno: Centrum pro Studium Demokracie a Kultury.
- SANDTE, Holger (1996): Der Vertrag von Maastricht und die Europäische Währungsunion, Hannover: Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung.
- VEBER, Václav (2004): Dějiny sjednocené Evropy (Geschichte der vereinigten Europa), Praha: NLN.
- WEIDENGELD, Werner (2004): Europa - Handbuch: Band 2: Die Staatenwelt Europas, Gütersloh: BertelsmannStiftung.
- WEIDENGELD,Werner (2006): die Europäische Union – Politisches System und Politikbereiche, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

WEIDENFELD, Werner, WESSELS, Wolfgang (2007): Europa von A bis Z, Berlin: Institut für Europäische Politik.

Zeitungen:

VAŠEK, Petr (2009): Česku hrozí schodek přes 100 miliard. In: Hospodářské noviny vom 9.2.2009.

SINGER, Miroslav (2007): Slovinsko vs. Česko - Dvě cesty k euru. In: Hospodářské noviny vom 30.1.2007.

ECB (2006) Konvergenční zpráva, Frankfurt am Main

Internetquellen – Zeitschriften und Zeitungsartikel

<http://www.studienstaette-muenchen.de/pdf/Planspiel%20Europa%20August%202007.pdnet>

<http://www.novinky.cz/clanek/4587-slovinci-budou-rozhodovat-o-pristoupeni-k-unii-i-nato.html>

<http://www.nato.cz/clenove/slovinsko.html>

<http://www.wiwo.de/unternehmer-maerkte/die-maastricht-kriterien-327299/>

http://www.cnb.cz/cs/menova_politika/prognoza/index.html

<http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/penize/clanek.phtml?id=628801>

<http://www.euroskop.cz/admin/gallery/22/cb6acc4c647192d4643c179003d887aa.pdf>

<http://www.evro.si/za-prebivalce/img/potek-prevzema-prebivalci.gif>

http://www.zavedenieura.cz/cps/rde/xchg/euro/xsl/index_835.html

http://www.zavedenieura.cz/cps/rde/xchg/euro/xsl/euro_rozsir_eurozony_444.html#inflace

www.kas.de/wf/de/33.1682/

<http://www.uni-siegen.de/fb3/euopaliterarisch/dokumentation/vortrag/eurolit-makarska1.pdf>

<http://openeu.eu/2007/12/29/ostpremiere-beim-eu-vorsitz>

http://europa.eu/abc/maps/index_de.htm

<http://de.wikipedia.org/wiki/EU>

Abkürzungen

- ČNB – Česká národní banka: die Tschechische National Bank
- ECOFIN – Der Rat für Wirtschaft und Finanzen
- EG – Europäische Gemeinschaft
- ERMII – European Exchange Rate Mechanismus II: Der Wechselkursmechanismus II
- EU – Europäische Union
- EWS – Europäische Währungssystem
- NATO – North Atlantic Treaty Organization: die Nordatlantikpakt-Organisation

Grafverzeichnis

Grafik Nr. 1: Das Ergebnis der Wahl für den Beitritt in die EU	18
Grafik Nr. 2: Das Ergebnis der Wahl für den Beitritt in die NATO...	19
Grafik Nr. 3: Preisstabilität in %	30
Grafik Nr. 4: Neuverschuldung der öffentlichen Haushalte in %	31
Grafik Nr. 5: Gesamtverschuldung in %	32
Grafik Nr. 6: Langfristige Zinsen in %	33
Grafik Nr. 7: Preisstabilität in %	35
Grafik Nr. 8: Neuverschuldung in %	37
Grafik Nr. 9: Gesamtverschuldung in %	37
Grafik Nr. 10: Entwicklung in ERM II in %	38
Grafik Nr. 11: Langfristigen Zinsen Entwicklung in %	39

Anhangverzeichnis

Anhang Nr. 1: Beitritt Sloweniens zu folgenden Organisationen

Anhang Nr. 2: Länder EU

Anhang Nr. 3: Mitglieder EU

Anhang Nr. 4: Beitrittskandidaten in die EU

Nr. 1: Beitritt Sloweniens zu folgenden Organisationen

Organisation	Abkürzung	Eintrittsjahr
Netzwerkknoten auf Büro-Ebene	OSN	22.5.1992
Internationale Gesundheitsorganisation	WHO	7.5.1992
Internationaler Währungsfond	IMF	15.1.1993
Europarat		13.5.1993
UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft	FAO	9.11.1993
Internationale Handelsorganisation	WTO	30.7.1995
Mitteuropäische Freihandelsabkommen	CEFTA	1.1.1996
Nordatlantikvertrag-Organisation	NATO	29.3.2004
Europäische Union	EU	1.5.2004
Europäische Währungsreform		1.1.2007




Nr. 2: Länder EU



Nr. 3 Mitglieder EU

Land	Beitrittsjahr	Hauptstadt
 Belgien	1957	Brüssel
 Deutschland	1957/1990	Berlin
 Frankreich	1957	Paris
 Italien	1957	Rom
 Luxemburg	1957	Luxemburg
 Niederlande	1957	Amsterdam
 Dänemark	1973	Kopenhagen
 Irland	1973	Dublin
 Vereinigtes Königreich	1973	London
 Griechenland	1981	Athen
 Portugal	1986	Lissabon
 Spanien	1986	Madrid
 Finnland	1995	Helsinki
 Österreich	1995	Wien
 Schweden	1995	Stockholm
 Estland	2004	Tallinn
 Lettland	2004	Riga
 Litauen	2004	Vilnius
*  Malta	2004	Valletta
 Polen	2004	Warschau
 Slowakei	2004	Bratislava
 Slowenien	2004	Ljubljana
 Tschechien	2004	Prag
 Ungarn	2004	Budapest
 Zypern	2004	Nikosia
 Bulgarien	2007	Sofia
 Rumänien	2007	Bukarest
 Gesamt		Brüssel

Nr. 4 Beitrittskandidaten

Land	Hauptstadt
 Kroatien	Zagreb
 Mazedonien	Skopje
 Türkei	Ankara

